

# Im Blickpunkt



Dr. Wolf Zimmermann, Herausgeber

„Hygiene“ ist das Schlagwort des Jahres in Zusammenhang mit der Corona-Krise. Die wieder steigenden Fallzahlen zeigen, dass uns das Thema noch eine Weile begleiten wird. Der Schwerpunkt dieses Heftes beschäftigt sich mit Hygiene in einem umfassenden Sinn. Denn nicht nur das Corona-Virus bedroht uns, auch Krankenhauskeime sind weiterhin eine ernsthafte Gefahr. Experten sind daher stets auf der Suche nach effektiveren Desinfektionsverfahren.

Unsere Titelstory demonstriert, wie das Interdisziplinäre Ultraschallzentrum der Berliner Charité Ultraschallsonden desinfiziert und damit die Sicherheit für die Patienten erhöht. Während in deutschen Kliniken und Praxen überwiegend noch mit manueller Wischdesinfektion gearbeitet wird, läuft die Desinfektion der Ultraschallsonden an der Charité automatisch und sorgt damit für eine sichere Inaktivierung potenzieller Krankheitserreger. Dafür gab es eine Auszeichnung mit dem Deutschen Preis für Patientensicherheit.

Wussten Sie, dass Architektur und Design auf das Auftreten nosokomialer Infektionen und multiresistenter Erreger sowie auf die Besiedlung eines Krankenhauses mit Mikroorganismen Einfluss nehmen können? Und dass es auch hygieneoptimierte Möblierung gibt? Das sind Ansätze, die über die Hygienebemühungen in Krankenhäusern in Peru und Äthiopien sehr weit hinausgehen. Wie deutsche Unternehmen und Initiativen in diesen beiden Ländern helfen, lesen Sie in dieser KTM. Darüber hinaus zeigen wir Ihnen viele weitere Lösungsansätze für das moderne Krankenhaus – von der Radiologie über den digitalen Datenaustausch, von der Lärmbekämpfung bis hin zu Beleuchtungskonzepten.

Und sonst? Die Corona-Krise ist für das Gesundheitssystem ein echter Stresstest. Doch ist die Krise auch eine Chance – manch einer kann das schon nicht mehr lesen und hören. Doch Professor Boris Augurzky, Leiter des Kompetenzbereichs Gesundheit

am RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Essen, kommt zu genau diesem Schluss. „Wir werden da besser rauskommen, als wir reingehen. Auch wenn es zunächst mal wehtut“, ist sein Fazit. Die Corona-Krise ist für ihn die Chance, notwendige Reformen einzuleiten. Das föderale System hierzulande habe sich bewährt, denn die Bundesländer könnten voneinander lernen, anders als in einem zentralistischen Staat wie Frankreich. Allerdings meine ich, dass es die anderen Bundesländer beim Testen nicht unbedingt so machen sollten wie die Bayern, wo positiv Getestete nichts von ihrer Infektion wussten und tagelang andere ansteckten und es vielleicht immer noch tun.

Doch Boris Augurzky denkt ja ohnehin weniger an die Testmaßnahmen, sondern an das Krankenhaussystem allgemein, das auch ohne Corona-Pandemie große Aufgaben vor sich hat: Die Babyboomer-Jahrgänge kommen ins Rentenalter und dadurch fallen viele Fachkräfte weg, immer mehr ältere Menschen brauchen Unterstützung seitens des Gesundheitssystems. Um dies abzufedern, sieht der Ökonom drei Aufgaben: Die Zahl der Krankenhausstandorte muss sich verringern, Kliniken müssen künftig mehr Patienten ambulant statt stationär behandeln und die Digitalisierung muss vorangetrieben werden – Stichworte sind hier die elektronische Patientenakte und besserer Datenaustausch zwischen Kliniken. Wird all das umgesetzt, werden wir trotz der Einsparungen weiter eine hohe Qualität im Gesundheitswesen haben, so der Experte.

Diesem positiven Ausblick schließe ich mich gern an und wünsche Ihnen noch schöne Spätsommertage

Ihr  
Wolf Zimmermann